

Kahlschlag

Sparprogramme zielen auf Staatsbankrott

Winfried Wolf

Als Mitte Juni der ehemalige griechische Verteidigungsminister Evangelos Venizelos zum neuen Finanzminister ernannt wurde, erklärte er in der Tageszeitung *Kathimerini*: „Ich verlasse das Verteidigungsministerium, um dorthin zu gehen, wo die Schlacht tatsächlich tobt.“¹ Der Vergleich mit einem Krieg ist angebracht. Die griechische Wirtschaft wird mit den Sparpaket-Angriffen der „Troika“, bestehend aus IWF, EZB und EU-Kommission, förmlich zusammengeschossen.

Bereits 2010 brach das Bruttoinlandsprodukt um 4,5 Prozent ein. 2011 wird es einen ähnlich starken Rückgang geben. Im kommenden Jahr könnte sich im Zusammenhang mit den weltweiten Krisentendenzen der Einbruch noch vertiefen. Das Niveau der industriellen Produktion liegt im Sommer 2011 bereits um 30 Prozent unter dem Niveau von 2007, dem letzten Jahr mit einem wirtschaftlichen Wachstum. Derart tiefe Einbrüche gibt es nur in einer Weltwirtschaftskrise oder in einem Krieg.

Es sind im wesentlichen drei Faktoren, die inzwischen die griechische Wirtschaft förmlich ausbluten lassen:

Zunächst ist die Wirkung der Einheitswährung Euro zu nennen. Die griechische Wirtschaft ist im Vergleich zu anderen Ländern der Kern-EU durch die spezifische Geschichte (Weltkrieg II, Bürgerkrieg 1944-1949, faschistische Diktatur 1967-1974) schwach entwickelt. Bis zur Euro-Einführung konnte die Wettbewerbsfähigkeit immer wieder durch Abwertungen der Drachme erhalten werden. Allein im Zeitraum 1979 bis 1993 wurde die Drachme gegenüber der DM um 86 Prozent abgewertet.² Die 18-prozentige Abwertung im direkten Vorfeld der Euro-Einführung wurde bereits er-

wähnt (siehe S. 39). Diese Möglichkeit fiel ab dem 1.1.2001 mit der Euro-Einführung weg. Die Folgen konnten kurzzeitig u.a. mit der Ausweitung der Kredite verdeckt werden. Doch mit der weltweiten Krise 2008/2009 brach die Strukturkrise offen aus. In Griechenland gab es 2010 noch 846000 Kleinunternehmen, die zwei Millionen Menschen beschäftigten und 44 Prozent des Bruttoinlandsprodukts erwirtschafteten. Angesichts der verschärften Konkurrenz und ohne neuerliche Währungsabwertung haben solche Unternehmen wenig Überlebenschancen gegen Großkonzerne aus Kerneuropa, insbesondere aus Deutschland.

Der zweite Faktor ist die öffentliche Schuld. Diese war bereits bei der Euro-Einführung erdrückend; sie lag auch damals bei mehr als 100 Prozent. Sie konnte in den Boomjahren 2002-2007 nicht wesentlich abgebaut werden. In der weltweiten Krise 2008/2009 schnellte sie hoch – wie übrigens in allen OECD-Staaten. Der zuvor bereits erreichte hohe 100-Prozent-Sockel bewirkte jedoch, dass Griechenland mit enormen Kapitalkosten zur Finanzierung dieser wuchernenden öffentlichen Schuld belastet wurde. Auch nach dem vorläufigen Ende der Krise gab es in Griechenland keinen wirtschaftlichen Aufschwung. Zumal der Schuldenrekord die Troika auf den Plan rief und – dies ist der dritte Faktor – nun die fatalen Sparpakete aufgelegt wurden.

Jupiter und Ochse

Die Schuldenquote in Japan liegt mit 200 Prozent um mehr als ein Drittel über der griechischen, die aktuell auf 150 Prozent beziffert wird. Dennoch kommt in Japan (bisher) niemand auf die Idee, in Krisenzeiten die öffentlichen Ausgaben zu reduzieren. Im Gegenteil – diese werden immer wieder neu ausgeweitet. Warum unterstützt die Weltgemeinschaft diese Politik in Tokio und

verlangt in Athen das Gegenteil? Ganz einfach: Quod licet Jovi, non licet bovi – was Jupiter darf, ist dem Ochsen längst nicht gestattet. Oder: Japan ist weiterhin ein mächtiges kapitalistisches Land, ein wichtiger Handelspartner und ein großer Markt. Würde man im Fall Japan das fordern, was im Fall Griechenland gefordert wird, so schnitte man sich in das eigene Fleisch, beschränkte den eigenen Absatz. Griechenland dagegen ist ein relativ kleines Land. Es eignet sich, um ein *Exempel* zu statuieren.

Die Botschaft lautet: *Ihr zahlt für unsere Krise!* Es zahlen die Schwachen – die Rentner –, durch Rentenkürzungen und durch das massiv verteuerte Leben (u.a. mit Mehrwertsteuer-Erhöhungen, Benzin- und Fahrpreiserhöhungen). Das alte und neue Heer der Erwerbslosen: die offizielle Arbeitslosenquote ist auf 16 Prozent hochgeschwollen. Die Jugendlichen, von denen aktuell 42,5 Prozent ohne Arbeit sind. Die kleinen Gewerbetreibenden, die mit Sonderabgaben zu Tausenden in den Ruin getrieben werden. Die Kranken: Das Gesundheitssystem erodiert; viele griechischen Krankenhäuser können die Medikamentenrechnungen nicht mehr bezahlen; erste Arzneimittelhersteller (Roche, CSL, Fresenius) mussten ausstehende Forderungen in Anleihen umwandeln und drohen mit Lieferboykott. Alle, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind – die ÖPNV-Preise stiegen um 40 Prozent; die staatliche Eisenbahn OSE, die einen eigenen Schuldenberg von 9,5 Milliarden Euro aufgetürmt hat, kann – wie andere staatliche Arbeitgeber – seit Monaten die Löhne für die eigenen Beschäftigten nicht auszahlen und legte Strecken still. Die einfachen Leute mit Wohneigentum: 2011 und 2012 werden rund 200000 Familien ihr Haus oder ihr Wohneigentum verlieren; rund 750000 Menschen sind betroffen. Die rund 200.000 Beschäftigten im Staatsdienst, die im Zeit-

Debtocracy

Oder: Griechenlands Schulden sind illegitim

Der griechische Journalist Aris Chatzistefanou drehte einen Dokumentarfilm mit dem Titel „Debtocracy“ (etwa: Schuldenherrschaft). Die Wortschöpfung erklärte er in einem Interview in der Wochenzeitung *Freitag* wie folgt:

„Griechenland gibt seine Souveränität auf. Eine Regierung bricht die Verfassung, um extreme Kürzungsmaßnahmen durchzusetzen und die Repression hat Ausmaße erreicht, wie man sie nur in Ländern im Ausnahmezustand kennt. (...) Die Schulden wachsen (seit der „EU-Hilfe“ und den neuen Sparprogrammen; d. Red.) in einem noch schnelleren Tempo. Was unternommen wird, sie abzubauen, zerstört jede Hoffnung auf Erholung. Allein die Tatsache, dass Menschenrechtler aus dem subsaharischen Afrika inzwischen nach Athen kommen, um die Auswirkungen der IWF-Intervention auf unsere Bevölkerung zu studieren, charakterisiert die Lage. Die Krise zerstört die Gesellschaft in einem Ausmaß, dass für uns vormals undenkbare Phänomene auftreten wie das enorme Erstarken neofaschistischer Verbände, die ganze Straßenzüge im Zentrum Athens beherrschen und Migranten am helllichten Tag erstechen. (...)“

Im März (2011) hat sich eine griechische Initiative für Schuldentransparenz gegründet. Sie wird von Persönlichkeiten wie Noam Chomsky, Tariq Ali, Slavoj Žižek und Tony Benn (...) unterstützt. Sie fordert, alle mit den Schulden verbundenen Dokumente zu veröffentlichen und zu klären, welche Teile der Schulden nicht bezahlt werden müssen, weil sie nicht durch die Bevölkerung verursacht wurden. Dies basiert auf der Theorie von Alexander Sak von 1927, wonach Schulden verabscheuungswürdig sind, wenn sie ohne Kenntnis und zum Nachteil der Bevölkerung aufgenommen wurden und wenn gleichzeitig die Gläubiger dies wussten. Bei uns können etwa die mit den Olympischen Spielen von 2004 verursachten Schulden oder die durch Rüstungsausgaben entstandenen Verbindlichkeiten illegitim sein.

Die Initiative ist auf eine (...) Bewegung angewiesen, die eine Bekanntgabe geheimer Dokumente erzwingen will, um zu erfahren, durch wen und weshalb wir eigentlich derart verschuldet sind.“

In: *Freitag* vom 13. Juni 2011

58

raum 2010 bis 2014 ihre Arbeit verloren haben oder noch verlieren, was, einschließlich der Angehörigen, auf gut eine halbe Million Betroffene hinausläuft.³

Die Reichen, die es in Griechenland natürlich auch gibt, werden in der Real-

tät kaum belastet, obgleich Griechenlands Ministerpräsident exakt zu beziffern weiß: „Es gibt in diesem Land 14000 Menschen, die dem Staat zusammen 36 Milliarden an Steuern schulden.“ Immerhin, so ließe sich argumentieren, wird so mit Blut, Schweiß und Tränen

Hellas vor dem Kollaps – EU heuchelt „Betroffenheit“

Am 6. September hieß es aus EU-Kreisen: „Wenn es keinen starken Troika-Bericht gibt, werden wir Ende des Monats einen Staatsbankrott erleben.“ Merkel, Seehofer und Ackermann seien „empört“, weil der „Sparwille“ in Griechenland nicht ausreichend groß sei.

Tatsachen sind: Das Haushaltsdefizit Griechenlands wird drastisch reduziert – von 14% 2009, auf 10,5% 2010 und rund 8% 2011. Es handelt sich um das Defizit bezogen auf das BIP. Da dieses im Zeitraum 2009-2011 um mindestens 10 Prozent schrumpft, ist der Defizit-Abbau umso höher zu bewerten. Dass die von der Troika aufgezwungenen noch höheren Ziele nicht erreicht werden, liegt vor allem an den völlig überzogenen und asozialen Forderungen von EU-EZB-IWF, die den BIP-Einbruch bewirken.

„Empört“ sind die Genannten, weil die Staatsunternehmen, auf die deutsche Konzerne scharf sind, noch nicht zur Privatisierung preisgegeben wurden. Im übrigen gibt es inzwischen die Tendenz, an der griechischen Bevölkerung ein Exempel zu statuieren – als Warnung für Rest-Europa.

die Verschuldung reduziert. Doch just dies findet nicht statt. Auch nach den offiziellen Zahlen der Troika wird die Schuldenquote im Zeitraum 2011 bis 2014 bei rund 140 Prozent bleiben.

Es könnte durchaus sein, dass die Schuldenquote nochmals ansteigt – weil die griechische Wirtschaft schlicht kollabiert und ein Staatsbankrott jetzt erst recht auf der Tagesordnung steht. Denn die Addition der zwei Sparprogramme muss eine kumulative Wirkung zeitigen, die die Wirtschaft jedes Landes zum Kollaps bringen muss. In der nebenstehenden Tabelle wurden die Maßnahmen, die Griechenland aufgezwungen werden, in eine Relation zur stärksten EU-Ökonomie, der deutschen, gebracht. Allein das Privatisierungsprogramm hat einen Umfang, der, übertragen auf Deutschland, dem Verkauf von drei Viertel aller DAX-Konzerne gleichkommt. Ilias Iliopoulos, Generalsekretär der Beamtengewerkschaft, bezeichnete das Privatisierungsprogramm als „einen Akt von Landesverrat.“⁴

Anmerkungen:

1 *Kathimerini* vom 18. Juni 2011; engl. Ausgabe.

2 Es handelte sich dabei keineswegs um ein rein griechisches Phänomen. Im gleichen Zeitraum musste der portugiesische Escudo um 75%, die spanische Peseta um 54%, die italienische Lira um 52% und auch der französische Franc um 33% abgewertet werden. (*Monatsberichte der Deutschen Bundesbank* 6/1993).

3 Griechenland hatte lt. EU-Angaben Mitte 2010 767000 Beschäftigte im Staatsdienst. Das entspricht rund 6,8 Prozent der Bevölkerung. In Deutschland sind es 4,6 Millionen im Staatsdienst Beschäftigte, was 5,8% der Bevölkerung entspricht. Einige Bereiche, die in Griechenland Teil des Staatsdienstes sind wie die Eisenbahn, werden in Deutschland nicht erfasst, weil die Deutsche Bahn AG trotz 100-prozentigem Staatseigentum nicht als Staatsbahn zählt (übrigens werden auch die DB AG-Schulden nicht als öffentliche Schulden erfasst, wohl aber die Schulden der griechischen Staatsbahn als griechische öffentliche Schuld).

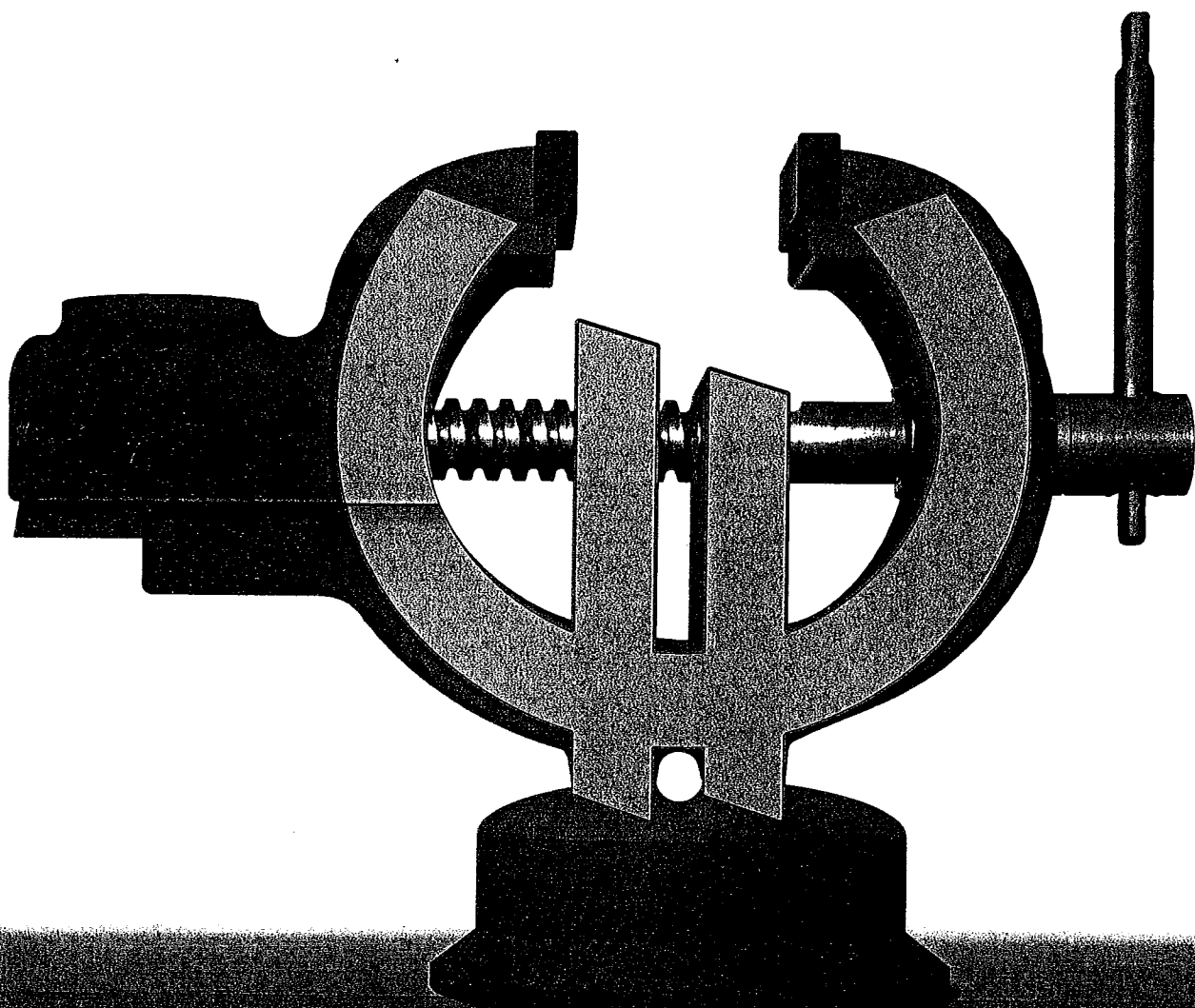
4 Zitiert in: *Financial Times Deutschland* vom 12. August 2011.

zeitschrift zur kritik der globalen ökonomie

lunapark²¹

Griechenland, Irland, Portugal, Spanien, Italien

Der Nächste bitte ...



Karl Heinz Roth *Griechenland: Kahlfraß – Die Ausplünderungspolitik durch die NS-Politik & Deutsche Reparationsschulden*

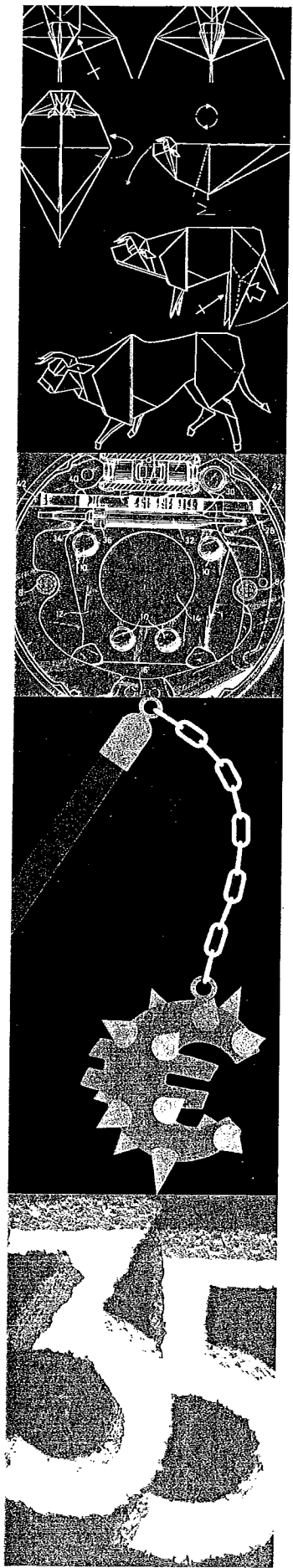
Sebastian Gerhardt *Zum aktuellen Stand des deutschen Imperialismus* // Lucy Redler *zum Wagenknecht Buch* // Lucas Zeise *Die Chancen der Euro-Krise*

Thomas Kuczynski *Arbeitszeitverkürzung – oder doch besser sinnvoll arbeiten?* // Susan Zimmermann *IWF-Armutspolitik*

5,50 EURO // HEFT 15 ▶ HERBST 2011



inhalt



2 Editorial

2 Quartals-Lüge Urlaubsmeister & Sparhannes

4 subjektiver Faktor Hannes Hofbauer · Höhenrausch. Chinas Weg wohin?

6 LunaLuna Alexis J. Passadakis · „Every day is a big day“

8 Winfried Wolf · Eurorettung = Abbau sozialer & demokratischer Standards

Welt & Wirtschaft

10 Lucas Zeise · Die Chancen der Euro-Krise

14 Lucy Redler · Buchrezension Sahra Wagenknecht „Freiheit statt Kapitalismus“

17 Patrick Schreiner · Schuldenbremse: Klassenprivilegien mit Verfassungsrang

20 Sebastian Gerhardt · Der Hauptfeind im eigenen Land

Soziales & Gegenwehr

22 Stephan Kimmerle · Neustart der britischen Gewerkschaftsbewegung

25 Interview mit Alex Gordon von der britischen Transportarbeitergewerkschaft RMT

Armutspolitik des IWF

26 Susan Zimmermann · Sozialpolitik ohne Grenzen?

36 LP21-Spezial >> Griechenland & die Euro-Krise

38 Winfried Wolf · Wie kam der Euro nach Griechenland?

42 Karl Heinz Roth · Kahlfraß: Die Zerstörung der griechischen Volkswirtschaft 1941-1944

51 Karl Heinz Roth · Griechenland: Die offene Reparationsfrage

56 Winfried Wolf · Kahlschlag: Sparprogramme zielen auf Staatsbankrott

59 *Lexikon* · Georg Fülberth · Souveränität

Feminismus & Ökonomie

60 Gisela Burckhardt · Schönfärberei: Corporate Social Responsibility

63 Gisela Notz · Die Mär von den „Freiwilligendiensten“

Kultur & Gesellschaft

67 Stephan Ozsváth · Gleichschaltungswelle in Ungarns Medien

Geschichte & Ökonomie

32 Thomas Kuczynski · Arbeitszeitverkürzung?
Besser für menschlich gestaltete Arbeitsverhältnisse kämpfen!

72 Seziertisch 153 · Georg Fülberth · Dumpfes Gefühl

73 Impressum / LunArt Portrait

Hau den Lukas und Meldungen auf Seite 18, 24 & 64

Titel: Virtueller Werkzeugumbau, Foto & Bearbeitung, der Generationen von Auszubildenden in Metallberufen gedenkend, die u.a. an Schraubstöcken „geformt“ wurden („Metall formt“) Joachim Römer (www.unterblicken.de)

JA, ich abonniere Lunapark21 für mindestens ein Jahr

- Normalabo Deutschland/Österreich 22 Euro
- NormalaboPLUS Deutschland/Österreich 29 Euro
- Sozialabo (Studierende, Azubis, Hartz IV) 16 Euro
- SozialaboPLUS (Studierende, Azubis, Hartz IV) 22 Euro
- Normalabo Schweiz 25 Euro
- NormalaboPLUS Schweiz 33 Euro
- Förderabo Silber 50 Euro
- Förderabo Gold 100 Euro
- Online-Abo 12 Euro, in Verbindung mit einem Printabo + 5 Euro

Zutreffendes bitte ankreuzen
Lunapark21 – Zeitschrift zur Kritik der globalen Ökonomie, 4 Mal im Jahr, 72 Seiten. Zusätzlich pro Jahr 2 Ausgaben LP21 Extra als Schwerpunkthefte. Die Abonnenten unterscheiden sich nach einfachen Abos (= 4 Ausgaben jährlich) und dem AboPLUS (= 4 Ausgaben der Zeitschrift PLUS 2 Sonderhefte). Bei Abschluss eines Förderabos werden immer die Vierteljahrszeitschrift und die zwei LP21 Extra zugestellt.

Bitte ausreichend frankieren oder in einem Briefumschlag zusenden

Rechnungs-/Lieferanschrift:
Vorname / Name / Firma
Straße / Postfach
PLZ / Ort / Land
E-Mail / Telefon

Ich möchte wie folgt bezahlen: Per Rechnung an obige E-Mail-Adresse / obige Postanschrift Per Bankeinzug (nur für BRD)

Hiermit erteile ich die Einzugsermächtigung f. d. o.g. LP21-Aboart
Geldinstitut

BLZ:

Konto-Nr:

Datum, Unterschrift

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen zwei Wochen nach Absendung per Brief, Fax, E-Mail oder durch Rücksendung der Ware widerrufen.

ANTWORT

Lunapark21
An den Bergen 112
D 14552 Michendorf

Ostermarsch, Antikriegstag, Münchener „Sicherheits“-konferenz, aktuelle Krisen und Kriege... Mindestens 2X im Jahr seit über 10 Jahren. Aktive aus der Friedensbewegung wie *Monty Schädel & Jürgen Grässlin** liefern Hintergründe, Analysen und Kommentare. Kompromisslos gegen Kriege und die, die sie führen oder daran verdienen. Die zgk wird von vielen Menschen in hoher Auflage bei Aktionen und Demonstrationen verteilt.

*Jürgen Grässlin erhielt am 1. September 2011 den Aachener Friedenspreis

Die zgk wird in der Regel in größerem Kontingent bestellt. 1 bis 50 Ex, 50 Cent bis 1,50 Euro; 51 bis 100 Ex, 2,50 Cent bis 1,60 Euro; 101 bis 500 Ex, jeweils zusätzlich Porto und Verpackung; über 500 Ex kann auch in Einzel-exemplaren abonniert werden (4 Ausgaben im Jahre). Abo von je 3 Ex: 8 Euro, von je 5 Ex: 9 Euro, von je 10 Ex: 10 Euro.
 Ich abonniere die zgk.
 1 Exemplar 8 Euro 3 Exemplare 9 Euro 5 Exemplare 10 Euro
 Ich möchte vor der nächsten Ausgabe den zsgk Informiert werden, um ein größeres Kontingent zu bestellen. Bitte direkt mailen an den zsgk: gegen-den-krieg@gmx.de oder die Karte direkt an den zsgk.

Vorname / Name
Straße / Postfach
PLZ / Ort
E-Mail / Telefon

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann ich binnen zwei Wochen nach Absendung per Brief, Fax, E-Mail oder durch Rücksendung der Ware widerrufen.

Bitte ausreichend frankieren oder in einem Briefumschlag zusenden

ANTWORT

Büro für Frieden
und Soziales
An den Bergen 112
D 14552 Michendorf